Acht und zwanzigster

Jahres-Bericht

der

Gesellschaft für Pommersche Geschichte

und

Alterthumskunde,

Vorgetragen am 25sten April 1855.

Stettin 1856.

Auf Kosten und im Verlage der Gesellschaft.

Acht und zwanzigster

Jahres-Bericht

der

Gesellschaft für Pommersche Geschichte

und

Alterthumskunde,

Vorgetragen am 25sten April 1855.

Stettin 1856.

Auf Kosten und im Verlage der Gesellschaft.

„sehr gefälligst an das Archiv derselben abzugeben, dem ich „es als erneuten Beweis der Gnade unsers Königs und Herrn „gern überlasse."

Stettin den 17. April 1854.

(gez.) v. Grabow,
General der Infanterie.

Der uns gewordenen Aufgabe können wir nicht besser genügen, als wenn wir das Allerhöchste Schreiben in unsern Bericht aufnehmen und so den Inhalt desselben zur Kenntniß jedes Mitgliedes der Gesellschaft bringen. Es lautet, wie folgt:

„Ich habe aus Ihrem Schreiben vom 2. d. M. ersehen, daß „der loyale Geist, welcher die Mitglieder der Gesellschaft für „Pommersche Geschichte und Alterthumskunde beseelt, sich auch „bei Gelegenheit des diesjährigen Stiftungsfestes wieder in „erfreulicher Weise bethätigt hat. Obschon Ich darin den „Ausdruck derjenigen Gesinnungen wieder finde, an welche „Mich der Verein seit langer Zeit gewöhnt hat, so will Ich „es Mir doch nicht versagen, demselben Meine ganze Anerkennung und die Zusage der Fortdauer Meines Wohlwollens „hiermit auszusprechen."

Charlottenburg den 8. April 1854.

gez. Friedrich Wilhelm.

An
den stellvertretenden Vorsitzenden
der Gesellschaft für Pommersche
Geschichte und Alterthumskunde,
General der Infanterie v. Grabow in Stettin.

Tief durchdrungen von diesen Allerhöchsten gnädigen Aeußerungen und überzeugt von der Beistimmung sämmtlicher Mitglieder der Gesellschaft, gestatten wir uns in ihrer Aller Namen dem erhabenen Protector für diesen neuen Beweis der Allerhöchsten Huld und Gnade den ehrfurchtsvollsten Dank darzubringen.

Wir folgen einer zweiten uns sehr angenehmen Pflicht, indem wir der Höchsten Gunst Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen von

Preußen und Statthalters von Pommern, und des Prinzen Carl von Preußen, deren die Gesellschaft sich wie früher erfreut hat, und des hohen Wohlwollens, das ihre Excellenzen der Herr Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel und der General der Infanterie, Herr v. Grabow, sowie der Ober-Präsident Herr Freiherr Senfft v. Pilsach den Bestrebungen derselben geschenkt haben, mit dem verbindlichsten Dank gedenken.

2.

Zur äußeren Geschichte unsers Vereins übergehend, haben wir zunächst über die Personal-Veränderungen nicht allein bei der diesseitigen, sondern auch bei der Neuvorpommerschen Abtheilung Folgendes zu berichten.

Die Gesellschaft hat folgende geehrte Mitglieder verloren:

a. durch den Tod:

Seine Durchlaucht, den Fürsten Malte zu Putbus;
Herrn Engelhard, Geh. Regierungs-Rath in Berlin;
" v. Enkevort auf Garz, Rittergutsbesitzer;
" Haase, Regierungs-Haupt-Kassen-Buchhalter hier;
" Jonas, Prediger an der Gertrauden-Kirche;
" Krause, Justiz-Rath hierselbst;
" Dr. Lucas, Provinzial-Schulrath a. D., gestorben zu Schrimm.

b. durch freiwilliges Ausscheiden:

Herrn v. Bodelschwingh, Wirklichen Geheimen Ober-Finanz-Rath in Berlin;
" Dann, Geh. Ober-Rechnungs-Rath in Potsdam;
" Eduard Fabricius zu Born auf dem Dars;
" Scheibert, Schulrath zu Breslau;
" v. Schöning, Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath auf Ueckerhoff;
" Simon, Königl. Belgischen Consul hierselbst;
" Wallach, Director der Oberrechnungs-Kammer in Potsdam;

Herrn Dr. Wellmann, Superintendent und Pastor zu Poseritz auf Rügen;

zusammen 15 Mitglieder.

Zugetreten sind dagegen:

Herr v. Bohlen, Domainen=Pächter zu Pulitz auf Rügen;
= Boehlendorf=Kölvin, Regierungs=Assessor hier;
= v. Corswant, Rittergutsbesitzer auf Crummin;
= Crusius, Premier=Lieutenant im 2. Artillerie=Regiment und Inspections=Adjutant hier;
= de la Croix, Regierungs=Rath hierselbst;
= Franke, Senator und Polizei=Director zu Stralsund;
= v. Heyden=Buschmühl, Rittergutsbesitzer auf Gr. Below;
= Gustav Karow, Kaufmann hierselbst;
= Koch, Regierungs=Assessor, desgleichen;
= v. Lepel, Rittergutsbesitzer auf Neuendorf;
= Marchand, Kaufmann hierselbst;
= Schmidt, Prediger zu Cartlow bei Jarmen;
= v. Schöning, Rittergutsbesitzer auf Tolz;
= A. Sievert, Kaufmann hierselbst;
= Staberoh, Regierungs=Rath, desgl.;
= Dassel, Appellations=Gerichts=Rath, desgl.;

b. als correspondirendes Mitglied:

Herr Hering, Staatsanwalt in Münster;

zusammen 17 Mitglieder.

Nach dem vorigen Jahresbericht zählte die Gesellschaft 326 Mitglieder, mithin gegenwärtig 328.

3.

Der Ausschuß entbehrte das ganze Jahr hindurch der Mitwirkung des nach dem Orient gereis'ten Oberlehrer Calo, zweiten Bibliothekars, und verlor durch den Tod im Mai v. J. den Rechnungsführer, Regierungs=Haupt=Kassen=Buchhalter Haase. Für den ersten trat in die Verwaltung der Bibliothek der Lehrer Schmidt. Das

Amt des Rechnungsführers konnte erst im Herbst, nachdem sich der Königl. Bank=Buchhalter Barsekow und der Kaplan Weltzel dem Ausschuß angeschlossen hatten, besetzt werden. Es übernahm dasselbe der Erste, während der Andere den berathenden Mitgliedern beitrat, und als solches der Verwaltung der Bibliothek sehr erheblichen Beistand leistete.

Für das nächste Jahr werden an der Verwaltung der Gesellschafts=Angelegenheiten Theil nehmen: als Bibliothekare der Oberlehrer Calo und der Lehrer Th. Schmidt, als Conservator der Alterthümer und Münzsammlung der Professor Hering, als Rechnungsführer der Bank=Buchhalter Barsekow, als Rechnungs=Revisor der Geheime Regierungs=Rath von Usedom, als Secretair der Premier-Lieutenant a. D. Kutscher, und als berathende Mitglieder der Oberforstmeister Erelinger, der Professor Giesebrecht (bisher erster Bibliothekar), der Rechtsanwalt Pitzschky, der Rechnungs=Rath Stark, der Ober=Regierungs=Rath Triest, der Lehnscanzlei=Rath a. D. Völkerling, der Kaplan Weltzel.

4.

Am Schluß des Kalenderjahres 1853 hatte die Kasse einen baaren Bestand von . . . . 276 Thlr. 15 Sgr. 8 Pf.
und in Effecten 500 Thlr. in Staatsschuldscheinen.
Eingenommen sind bis ult. Decemb. 1854 261 = 22 = 9 =

Summa der Einnahme pro 1854 538 Thlr. 8 Sgr. 5 Pf.
Davon sind nach der decharchirten Jahres=Rechnung ausgegeben:
a. zum Ankauf von Effecten 320 Thlr. 3 Sgr. — Pf.
b. zu gesellschaftlichen Zwecken 164 = 2 = 3 =
484 = 5 = 3 =

und betrug am Schluß von 1854 der Kassenbestand . . . . 54 Thlr. 3 Sgr. 2 Pf.

Demselben treten zu in Effecten:

a. in Staatsschuldscheinen	500	Thlr.
b. zwei Stargard = Posener Actien .	200	=
c. eine ritterschaftliche Bank=Obligation von	150	=
zusammen . .	850	Thlr.

5.

Von den Sammlungen der Gesellschaft ist die Bibliothek

wie die Beilage A. näher ergiebt, durch ein Bildniß, mehrere Karten und Pläne und durch eine beträchtliche Anzahl von Druckschriften, Abschriften von Urkunden und Stettinischen Magistrats = Akten vermehrt worden. Wir verdanken den größten Theil dieses Zuwachses theils Vereinen, mit denen wir in Schriften=Austausch stehen, theils Gönnern, Freunden und Mitgliedern. Gekauft sind nur zwei Werke, — das Leben des Feldmarschals Grafen York von Wartenburg von J. G. Droysen, welches nach unserm Dafürhalten in einer pommerschen Bibliothek nicht fehlen darf, und ein Verzeichniß der deutschen Bischöfe seit dem Jahre 800 n. Chr. von Fr. Mooyer — und eine Zeitschrift — der zweite Jahrgang des Gesammt = Vereins der deutschen Geschichts = und Alterthums = Vereine.

Von den Geschenken ist das beträchtlichste das des Hofrath Herrn Bourwig, welches an 60 pommersche Schriften und Pläne enthält. Ein anderer Geschenkgeber, der Lehnscanzlei = Rath Herr Völkerling hat bei Übersendung der in der Beilage sub. II. 9. angeführten Schriften uns noch die Mittheilung gemacht, daß er in seinem Testamente der Gesellschaft folgende Gegenstände:

a. die eingerahmten Bildnisse des Ober = Präsidenten a. D. Dr. Bötticher, des verstorbenen Justiz = Rath Zitelmann, und des verstorbenen Criminal = Rath Zitelmann;

b. eine Tabatiere mit dem Bildnisse des verstorbenen Ober-landes = Gerichts = Präsidenten v. Hempel,

vermacht habe, und dabei einen besonderen Revers über diese Schenkung in das Gesellschafts-Archiv niedergelegt.

Die Sammlung der Alterthümer

hat drei bronzene Schwerdter, eine metallene Schaale, und einen unbrauchbaren messingenen Altarkelch geschenkt erhalten, und angekauft ist ein bei Löcknitz gefundenes gegossenes Goldstück vom feinsten Golde mit Verzierungen, dessen ehemalige Bestimmung bisher nicht hat mit Gewißheit aufgeklärt werden können. Möglicherweise ist es eine alte vorgermanische Münze.

Die Münzsammlung

ist mit Geschenken von mehreren Mitgliedern und Freunden bedacht worden; außer diesen hat sie einen Zuwachs an kleinen und größeren Silbermünzen, und an einer Goldmünze, theils im Wege des Tausches, theils durch Kauf erhalten.

Die Beilage B. enthält das Verzeichniß der erworbenen Alterthümer und Münzen.

Für sämmtliche empfangene Geschenke statten wir den gütigen Gebern hiermit unsern Dank öffentlich ab.

6.

Von den Gegenständen, welche den Ausschuß seit der letzten General-Versammlung beschäftigt haben, und von den Mittheilungen, welche ihm in dem verflossenen Jahre geworden sind, heben wir folgende hervor:

a. die Ordnung der Bibliothek. Der bereits im Jahre 1853 begonnene Gesammt-Catalog der drei getrennt gehaltenen Bibliotheken ist beendigt, und soll nunmehr zu einer vollständigen Revision der drei Abtheilungen geschritten werden;

b. die Vertheilung der allgemeinen Gesellschaftsausgaben auf die beiden Abtheilungen des Vereins;

Die hierüber unter diesen gepflogenen Verhandlungen haben zu folgender Vereinigung geführt: die diesseitige Abtheilung besorgt,

wie dies seit Errichtung der Gesellschaft geschehen, die allgemeinen Angelegenheiten, und zur Bestreitung der ihr dadurch erwachsenden Ausgaben zahlt die Neuvorpommersche Abtheilung an sie jährlich vom Jahr 1854 Ein Fünftel ihrer Reineinnahme. Durch diesen Vertrag, der, wie die Rechnung pro 1854 ergiebt, in dem Laufe des Jahres ins Leben getreten ist, sind alle bisher dieserhalb bestandenen Differenzen beseitigt, und hat zugleich die diesseitige Abtheilung alle Ansprüche auf Entschädigung für die in den Vorjahren gemachten Ausgaben aufgegeben.

c. Die Ausführung der von der ersten statutarischen Versammlung des Gesammtvereins (zu Nürnberg) gefaßten Beschlüsse, insbesondere des Beschlusses, betreffend die Herausgabe einer Sammlung von Beschreibungen der deutschen Gaue. Bei diesem letzten Beschluß handelt es sich für die Special-Vereine, wie aus dem in unserm 27. Jahresbericht Seite 29 und 30 mitgetheilten Circular-Schreiben des Verwaltungs-Ausschusses des Gesammt-Vereins näher hervorgeht, nicht blos um Unterstützung des Unternehmens durch eigne Subscriptionen und Sammlungen von Subscriptionen in ihren Bezirken auf die einzelnen Beschreibungen, sondern auch um die Anzeige an den Verwaltungsausschuß derjenigen innerhalb ihrer Bezirke für Localgeschichtsforschung insbesondere thätigen Gelehrten, welche zur Übernahme der entsprechenden Bearbeitungen der Länder oder Bezirke geeignet und geneigt sind. Die Schritte, die der Ausschuß in Betreff der beiden Aufgaben des Beschlusses gethan hat, sind von wenigem und resp. gar keinem Erfolg bis jetzt gewesen. Nur zwei Subscriptionen auf die zuerst angekündigte Beschreibung des Gaues Wetereiba von Dr. Landau sind eingegangen, dagegen hat er von dem Gelehrten, an den er sich gewandt hat, bisher keine Antwort erhalten.

d. Die Betheiligung an der zweiten statutarischen Versammlung des Gesammt-Vereins zu Münster.

Von den Mitgliedern des Ausschusses konnte keins die erforderliche Zeit zur Theilnahme an derselben sich abmüßigen. Durch Vermittelung des Professor Hering wandte sich der Ausschuß an den

Staats-Anwalt Herrn Hering, Mitglied des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde Westphalens mit der Bitte, die Vertretung der diesseitigen Gesellschaft in der Versammlung zu übernehmen. Er fand bei demselben ein freundliches Gehör, und mit Dank haben wir es anzuerkennen, daß unser geehrter Bevollmächtigter, gegenwärtig correspondirendes Mitglied unserer Gesellschaft, den übernommenen Auftrag ganz nach unsern Wünschen ausgeführt hat.

e. Die Verbindung mit den in Belgien bestehenden archäologischen Vereinen zu Brüssel, Namur, Limburg und Lüttich.

Die gedachten Vereine, welche dem Gesammt-Verein der deutschen Vereine beigetreten sind, haben uns zu Münster durch ihren dort anwesend gewesenen Vertreter, den Grafen Maurice de Robiano den Austausch der gegenseitigen Schriften anbieten und dabei andeuten lassen, wie unser Bevollmächtigter schreibt, daß sie nicht abgeneigt seien, bei etwaniger Vorbereitung von größern und kostbaren Werken von Seiten unsers Vereins zu den Kosten beizutragen. Dieses freundliche Anerbieten haben wir mit Dank empfangen und die nöthigen Vorbereitungen getroffen, die gedachte Verbindung ins Leben treten zu lassen.

f. Die Erhaltung des neben der hiesigen Johanniskirche vorhandenen, zum Theil verbauten Kreuzganges des ehemaligen Franziskaner-Klosters. Letztes wurde 1240 gegründet, und wie Kugler in seiner pommerschen Kunstgeschichte S. 73. vermuthet, gehört der Kreuzgang zu den ersten klösterlichen Anlagen und mithin zu den ältesten Baudenkmälern Stettins. Er ist, wie es in dem gedachten Werke S. 74 heißt, in hohem Spitzbogen aufgeführt, seine Kreuzgurte sind vortrefflich (im birnenförmigen Profil) gebildet, und von geschmackvollen rein gothischen Consolen getragen. Namentlich der südliche und der (verbaute) östliche Theil des Kreuzganges erscheinen in dieser schönern Form.

Öffentliche Blätter meldeten im Laufe des Jahres, die Gemeine-Vertreter der Stadt beabsichtigten das Johannesstift nach der Neustadt zu verlegen, die alten Baulichkeiten, zu denen der Kreuzgang

gehört, abzureißen, um den Raum anderweit zu verwenden. Durch diese Nachricht besorgt gemacht, hat der Ausschuß sich erlaubt, dem hochverehrten Vorsteher des Vereins seine Wünsche wegen Erhaltung dieses alten Baudenkmales vorzutragen, und um dessen hochgeneigte Verwendung dahin zu bitten, daß es, wenn es ohne Verletzung erheblicher Interessen geschehen könne, von dem den alten Baulichkeiten drohenden Loose ausgeschlossen bleibe, und eine geeignete Bestimmung erhalte.

g. Wiederholentlich haben wir in unsern Berichten Veranlassung genommen, den Wunsch auszusprechen, daß die noch vorhandenen Denkmäler der Vorzeit, als Hünengräber, Steinkreise, Opfersteine, Denksteine und Burgwälle vor der Zerstörung bewahrt werden möchten, und alle Anordnungen freudig begrüßt, welche ihre Schonung und Erhaltung bezweckten.

Mit großer Genugthuung haben wir dann auch im vorigen Jahre vernommen, daß die Königl. Regierung in Stralsund diesem Gegenstande ihre besondere Aufmerksamkeit geschenkt hat. Sie hat nicht allein eine Instruction an die Königl. Beamten ihres Bezirkes erlassen, in welcher ausführlich angegeben ist, was diese zur Erreichung des Zweckes zu thun hätten, sondern auch in einer Amtsblatt-Verfügung die Landeseinwohner zur Schonung und Erhaltung dieser Denkmale aufgefordert.

Wir verdanken die Kenntniß dieser Instruction und der Verfügung der Gewogenheit des Herrn Ober-Präsidenten.

Desgleichen haben wir mit großem Interesse die Äußerungen und Vorschläge des Professor Dr. Kosegarten in dem neuesten Heft unserer Zeitschrift (Jahrg. XV. Heft 2. S. 211. u. folg.) über denselben Gegenstand gelesen, und wünschen ihnen, sowie den Anordnungen der Königl. Regierung, eine weitverbreitete Beachtung.

h. Die muthmaaßligen Reste der Stadt Regamünde.

Die hiesige Königl. Regierung, Abtheilung des Innern, hat unterm 14. März cr. die Güte gehabt, dem Ausschuß einen Auszug aus dem Zeitungsbericht des Königl. Domainen-Rentamts Treptow

a. R. pro Januar und Februar cr. und eine auf den Inhalt desselben sich beziehende Bemerkung des Landraths-Amtes zu Greifenberg mitzutheilen.

Der Auszug lautet:

„Bei dem heftigen nördlichen Sturm zu Anfang vorigen „Monats wusch die tobende See einen nicht geringen Theil „der Vordünen am Strande weg, worauf 1/8 Meile östlich „von Deep Fundamente, Lehmdielen, Brunnen, Bewehrun„gen und sonstige Reste der vor circa 400 Jahren zu „Grunde gegangenen Stadt Regamünde zum Vorschein „kamen, indem die See diese bisher mit Dünensand be„deckt gewesenen Reste bloß gelegt hat. Neue Versan„dungen haben jene Stelle bald wieder bedeckt, und es ist „wenig von jenen Trümmern geborgen worden.

Treptow den 26. Februar 1855.

Das Domainen-Rentamt.
gez. Knapp.

Der Verweser des Landraths-Amt bemerkt dazu:

„Leider habe ich mich von der Entdeckung der muthmaaß„lichen Reste von Regamünde nicht persönlich überzeugen „können, weil es unmöglich war, zu der Zeit nach Deep „zu kommen, und schon nach wenigen Tagen alle Spuren „versandet waren. Ich habe indeß dem Schulzen von „Deep sofort aufgegeben, die Stelle qu. genau zu bezeich„nen, um wo möglich in der bessern Jahreszeit specieller „nachforschen zu können.“

Greifenberg den 27. Feb. 1855.

Der Landrath
v. c.
gez. v. Marwitz.

Der Ausschuß hat diese interessanten Mittheilungen der Königl. Regierung mit dem verbindlichsten Dank vernommen, und wird nicht unterlassen, wenn es irgend möglich, specielle Nachforschungen über diesen Gegenstand herbeizuführen.

i. Die Frage, ob in älterer Zeit auf den Oberflächen pommerscher Seen menschliche Wohnungen errichtet gewesen sind.

Auf diese Frage hat den Ausschuß eine sehr interessante Mittheilung des Herrn Fr. Troyon zu Bel-Air in der Schweiz, correspondirendem Mitgliede der Gesellschaft, vom 18. September v. J. geführt. Nach derselben sind im vergangenen Jahre Überreste solcher Wohnungen in mehreren Schweizer Seen entdeckt worden. Wir fügen sie in der Urschrift sub. C. zur nähern Kenntnißnahme bei und ersuchen die geehrten Mitglieder der Gesellschaft, wenn ihnen etwa Reste von Wohnungen in hiesigen Seen bekannt werden sollten, uns davon gefälligst Kunde zu geben.

Die übrigen im Laufe des Jahres vorgekommenen Verhandlungen übergehend, bemerken wir nur noch, daß der Ausschuß seit der am 1. April 1854 Stattgefundenen General-Versammlung sich sieben Mal zur gemeinschaftlichen Berathung und Erledigung der Vereinsangelegenheiten versammelt hat. Die gedachte General-Versammlung wurde in dem großen Sessions-Zimmer der hiesigen Königl. Regierung abgehalten. Auf Ansuchen des durch Unwohlsein verhinderten Herrn Vorsteher unterzog sich Seine Excellenz der General der Infanterie Herr v. Grabow, Ehrenmitglied der Gesellschaft, der Übernahme des Vorsitzes und eröffnete die Versammlung, indem er ihr hierüber eine geneigte Mittheilung machte. Darauf wurden die Jahresberichte der beiden Abtheilungen von dem Secretair vorgelesen und die interessantesten Gegenstände der letzten Erwerbungen vorgezeigt. An diese Vorlesung schloß sich ein Vortrag des Professor Hering über den Gesammt-Verein der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine, womit derselbe die Bitte um Betheiligung bei mehreren von dem Gesammtverein befürworteten Unternehmungen, als der Restauration des Ulmer Doms, des germanischen Museum zu Nürnberg und des römisch-germanischen Museum zu Mainz, sowie der historischen Gaugeographie Deutschlands verband. Demnächst folgte ein Vortrag des Professor Giesebrecht über die Entstehung des Johanniter-Ordens und insbesondere über dessen Einführung in Pommern, Meklenburg und Brandenburg. Der Herr Vorsitzende schloß nach Beendigung desselben die Sitzung unter Abstattung des Dankes der

Versammelten an die vorgenannten Herren für die interessanten Vorträge. Ein gemeinschaftliches Mahl im Casino-Local beendete die Feier des Stiftungsfestes.

7.

Die literarische Thätigkeit der Gesellschaft hat sich im vergangenen Jahre auf die Herausgabe des zweiten Heftes des funfzehnten Jahrganges der Baltischen Studien, redigirt von Dr. J. G. L. Kosegarten, beschränkt. Es enthält:

a. Den 26. Jahresbericht der Gesellschaft.
b. Das Friedländische Kriegsvolk zu Greifswald in den Jahren 1627—1631. Erste Fortsetzung. Von Dr. J. G. L. Kosegarten.
c. Barthische Haushaltungsrechnung des Fürsten Wizlaw 3. von Rügen, ungefähr aus dem Jahre 1314. Mitgetheilt von Fr. Dom.
d. Pommersche Inschriften aus der päbstlichen Zeit, mitgetheilt und erläutert von Dr. A. Kirchner.
e. Die Hausmarken auf Mönkgut, von Dr. J. G. L. Kosegarten, nach einer Mittheilung des Pastor Strübing.
f. Herr Dubislaf von Wittow und dessen Söhne ao. 1232—1315, von J. v. Bohlen.
g. Bekanntmachung des Speierschen Reichstagsabschiedes ao. 1529 durch die Pommerschen Herzoge Jürgen und Barnim. Vom Pastor Zietlow zu Crummin.
h. Hochzeitordnung der Stadt Greifswald vom Jahre 1592, von Dr. J. G. L. Kosegarten.
i. Nachrichten.

8.

Was den Verkehr der Gesellschaft nach außerhalb betrifft, so ist die Anzahl der mit uns verbündeten Vereine unverändert geblieben und haben wir, wie bereits erwähnt, von einem großen Theil derselben schätzbare Schriften im Austausch erhalten.

Auch mit dem germanischen Museum, dessen Verbleiben zu Nürn-

berg nunmehr gesichert ist, ist die Verbindung fortgesetzt worden. Außer dem zweiten Jahrgange des Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit haben wir von demselben auch in mehreren Exemplaren das von ihm aufgestellte System der deutschen Geschichts- und Alterthumskunde und den von dem Vorstande erlassenen Aufruf erhalten, welche wir den geehrten Mitgliedern der Gesellschaft mit der ergebensten Bitte anbieten, insbesondere dem Letzten geneigte Beachtung schenken zu wollen.

Der Betheiligung an der zweiten statutarischen Versammlung des Gesammt-Vereins, welche zu Münster in den Tagen vom 13. bis 16. September v. J. stattgefunden hat, ist bereits gedacht worden. Die ersten Nummern des dritten Jahrganges des Correspondenz-Blattes enthalten die Protocolle über die dort verhandelten Gegenstände, auf welche wir diejenigen, welche geneigt sind, davon Kenntniß zu nehmen, verweisen zu dürfen glauben. Zu erwähnen bleibt uns hier nur, daß wir von dem Verwaltungs-Ausschuß desselben, welchen gegenwärtig das Directorium des historischen Vereins für Niedersachsen in Hannover bildet, in Gefolge der zu Münster gefaßten Beschlüsse ersucht worden sind, in unserm Bezirk folgende Unternehmungen und Werke zur Unterstützung und Förderung zu empfehlen:

1. Eine neue Ausgabe des Heliand von Dr. J. R. Köne.
2. Das Facsimile eines alten Holzschnittes der Stadt Lübek aus der Mitte des XVI. Jahrhunderts in 7 Blättern, von Dr. Joh. Geffken zu Hamburg.
3. Die Kunstwerke des Nieder-Rheins v. Dr. Ernst Ausin Weerth.
4. Das Unternehmen einer Gaubeschreibung Deutschlands.

Wir entledigen uns hiermit dieses Auftrages, indem wir in Beziehung auf das sub 4 genannte Unternehmen bemerken, daß nach Nr. 4 des dritten Jahrganges des Correspondenzblattes S. 40 der erste Band dieses Werkes, die Beschreibung des Gaues Wettereiba von Dr. G. Landau, bereits vollendet ist.

Stettin im April 1855.

Der Ausschuß der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde.

Beilage A.

Verzeichniß der der Bibliothek vom 1. April 1854/5 zugegangenen Schriften und Bildnisse.

A. Gedruckte Sachen.

I. Geschenke von Vereinen.

1) Von der Geschicht- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg: Mittheilungen Band IV. Heft 1. Altenburg 1854.

2) Von dem Verein für südslavische Geschichte und Alterthümer zu Agram: Archiv für südslavische Geschichte und Alterthümer Band III. Zagrebu 1854.

3) Von der schweizerischen geschichtsforschenden Gesellschaft zu Basel: Regesten der Archive der schweizerischen Eidgenossenschaft Bd. 2. H. 4, die Regesten der Stifte Kreuzlingen und Disentis. Chur 1854.

4) Von dem historischen Verein für Oberfranken zu Bayreuth: Archiv für Geschichte und Alterthumskunde von Oberfranken, herausg. von v. Hagen. Bd. VI. H. 1. Bayreuth 1854.

5) Von der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur: Ein und dreißigster Jahresbericht. Breslau 1853.

6) Von dem historischen Verein für das Großherzogthum Hessen: Archiv für Hessische Geschichte und Alterthumskunde, herausg. von L. Baur. Bd. 8. H. 1. Darmstadt 1854 und: Periodische Blätter u. s. w. Nr. 3 u. 4. — Regesten der bis jetzt gedruckten Urkunden zur Landes- und Ortsgeschichte des Großherzogthum Hessen von Dr. H. E. Scriba. Abth. 4. Supplement zu den drei ersten Abtheilungen. Darmstadt 1854.

7) Von der gelehrten ehstnischen Gesellschaft zu Dorpat: Verhandlungen der 2c. Gesellschaft. Bd. 3. H. 1. Dorpat 1854.

8) Von dem Königl. Sächsischen Verein für Erforschung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer zu Dresden: Erster Bericht über die Begründung seines Museum vaterländischer Al-

terthümer und Kunstwerke in den Kreuzgängen des Doms zu Freiberg. Dresden 1837.

Erster und zweiter Jahresbericht des Vereins der sächsischen Alterthumsfreunde. 2. Aufl. Dresden 1853.

Mittheilungen des Vereins. H. 7. Dresden 1854. 2 Ex.

9) Von dem Verein für Frankfurts Geschichte und Kunst: Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst. H. 6. Frankfurt 1854.

10) Von der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften: Neues Lausitzisches Magazin, Bd. 29 H. 3 u. 4, Bd 30 H. 1—4, Bd. 31 H. 1. 2.

11) Von dem historischen Verein für Steiermark: Mittheilungen Heft 4. Gratz 1853. und Jahresbericht über den Zustand und über das Wirken des Vereins vom 1. April 1853 bis letzten Januar 1854.

12) Von dem historischen Vereine für Niedersachsen: Zeitschrift des Vereins, Jahrg. 1850. Hannover 1854 und Jahrgang 1851. Erstes Doppelheft. Ebendaselbst 1854. Siebenzehnte Nachricht über den Verein. 1854.

13) Von dem Verein für Thüringische Geschichte und Alterthumskunde: Zeitschrift des Vereins Heft 3. u. 4. Jena 1854. — Codex Thuringiae Diplomaticus. Lief. 1. Namens des Vereins herausgeg. von A. L. J. Michelsen. Jena 1854. — Annales Reinhardsbrunnenses. Zum ersten Mal herausgeg. von Dr. Franz X. Wegele. Jena 1854.

14) Von dem Verein für Hessische Geschichte und Landeskunde zu Kassel: Zeitschrift des Vereins Band VI. H. 3. u. 4. Kassel 1854.

15) Von der Alterthums-Gesellschaft Prussia in Königsberg i. Pr: Der neuen Preußischen Provinzialblätter andere Folge. Bd. V. H. 3—6. Bd. VI. H 1—6. Bd. VII. H. 1—3. Herausgeg. von Dr. A. Hagen. Königsberg.

16) Von dem historischen Verein für Krain zu Laibach: Mittheilungen des Vereins. Redigirt von Dr. Klun. Jahrgang VIII. Laibach 1853.

17) Von dem Verein für Lübeckische Geschichte und Alterthums-

kunde: Urkundenbuch der Stadt Lübeck. Herausgegeben von dem Vereine. Th. II. Lief. 1. 2. u. 3. Lübeck 1854.

18) Von dem Verein für Rheinische Geschichte und Alterthümer zu Mainz: Periodische Blätter der Geschichts- und Alterthums-Vereine zu Kassel, Darmstadt, Frankfurt, Mainz und Wiesbaden. Jahrgang 1854, bestehend in 4 Nummern mit Titelblatt und Register.

19) Von dem historischen Verein für das Würtembergische Franken zu Mergentheim: Zeitschrift des Vereins Bd. III. H. 1. Jahrgang 1853. Herausgegeben von Ottomar F. H. Schönhuth. Oehringen.

20) Von der Königl. Bayerischen Academie der Wissenschaften zu München: Abhandlungen der historischen Klasse u. s. w. Bd. VII. Abth. I. München 1853. Bd. VIII. Abth. II. 1854. — Bülletin u. s. w. pro 1852. Nr. 25. bis Schluß nebst Titelblatt. Dasselbe pro 1853. Nr. 1—52 mit Titelblatt. — Dr. F. Kunstmann: Afrika vor den Entdeckungen der Portugiesen. München 1853. — Dr. Fr. D. W. v. Herrman: Über die Bewegung der Bevölkerung im Königreich Bayern. München 1853. — Dr. Carl v. Spruner: Pfalzgraf Rupert der Cavalier. Ein Lebensbild aus dem siebzehnten Jahrhundert. München 1854.

21) Von dem Verein von und für Oberbayern zu München: Oberbayerisches Archiv Bd. XIV. H. 1. u. 2. — Funfzehnter Jahresbericht des Vereins pro 1852. München 1853.

22) Von dem Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westphalens: Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde. Herausgegeben vom Verein durch Rosenkranz in Paderborn und Dr. Geisberg in Münster: Neue Folge Bd. V. Münster 1854. — Merkwürdigkeiten der Stadt Münster. Mit einem Plan der Stadt. Münster 1854.

23) Von dem Verein für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde: Jahrbücher und Jahresbericht. Herausgegeben von G. C. F. Lisch und W. G. Beyer, Jahrg. XIX. Schwerin 1854. — Quartal-Berichte XIX. 2. u. 3. XX. 1.

24) Von dem Verein für siebenbürgische Landeskunde zu Hermannstadt: Archiv für siebenbürgische Landeskunde. Herausg. vom Vereinsausschuß. Neue Folge. Bd. I. H. 2. Kronstadt 1853. — Dessen Jahresbericht pro 1853.

25) Von dem literarisch-geselligen Verein zu Stralsund: Bericht pro 1852 und 1853. Stralsund 1854.

26) Von dem historischen Verein für Unterfranken und Aschaffenburg zu Würzburg: dessen Archiv Bd. XIII. H. 1. u. 2.

27) Von der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte: Urkundensammlung derselben Bd. III. Abth. 1. Diplomatorium des Klosters Arensbek, herausgeg. von Adam Jessien. Kiel 1852. — Nordalbingische Studien, Bd. VI. H. 1. Kiel 1851. H. 2. 1854.

28) Von dem germanischen Museum zu Nürnberg: Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit. Neue Folge. Zweiter Jahrgang. 1854. — Erster Jahresbericht des Germanischen National-Museum zu Nürnberg von Dr. W. Harleß.

II. Von Gönnern, Freunden und Mitgliedern.

1) Von dem Professor Herrn Dr. Zober in Stralsund: Beiträge zur Geschichte der Schützengesellschaft und des Vogelschießens zu Stralsund. Stralsund 1853. — Geschichtliche Nachrichten über die Ressourcen-Gesellschaft zu Stralsund während ihres 50jährigen Bestehens. Stralsund 1846. (Beide in einem Bande).

2) Von dem Königl. Bank-Buchhalter Herrn Barsekow in Stettin: Die Capitulation von Stralsund vom 23/24. December 1715. Leipzig 1716. — Erinnerungsblätter an die 25jährige Vermählung des Prinzen von Preußen und der Prinzessin Auguste von Sachsen-Weimar am 11. Juni 1854. Von Dr. Maerker.

3) Von dem Secretair der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften, Herrn Dr. Neumann zu Görlitz: Meißner und Oberlausitzer Urkunden von 970—1345, mit einem Bericht über die Durchforschung des Meißner Stifts- und Dresdener Königlichen Hauptstaats-Archivs. Besonderer Abdruck aus dem

neuen Lausitzer Magazin. 1854. — Geschichte der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften in den ersten funfzig Jahren. Görlitz 1854. 2 Exemplare.

4) Von der Frau Oberlehrer Wellmann in Stettin: Die Grenzboten. Jahrgang 1853.

5) Von dem Rechtsanwalt Herrn Pitzschky in Stettin: Zwei Hefte der Pommerschen Zeitung von 1812. (Nr. 20—92). — Ein Heft derselben Zeitung von 1813. (Nr. 1—25). — Drei Hefte derselben von 1814. (Nr. 1—25 und Nr. 53—104). — Ein Heft der Haude- und Spenerschen Zeitung von 1813. (Nr. 16—35).

6) Von dem Großherzoglich Oldenburgischen Hofrath Herrn H. G. Ehrentraut zu Hannover: Friesisches Archiv — Beiträge zur Geschichte der Friesen und ihrer Sprache, auch der Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst. Oldenburg. 1. Bd. 1849. 2. Bd. 1854.

7) Von dem Oberbergrath Herrn von Ribbentrop zu Colberg: Programm zu der öffentlichen Prüfung der Schüler der Realschule zu Colberg vom 6. April 1854, vom Curator Wagler. — Enthält außer den Schulnachrichten: Dr. Bahrdt, Beiträge zur Kenntniß der klinischen und Vegetations-Verhältnisse von Colberg. Colberg 1854.

8) Von dem Hofrath Herrn Bourwig in Stettin: Kurze historisch-geographisch-statistische Beschreibung der Herzogth. Vor- und Hinterpommern von Wutstrak. Stettin 1793. nebst Nachtrag. Stettin 1795. — Versuch einer pommersch-rügianischen Lehns-Historie von Schwarz. Greifswald 1740. — Geschichte der Stadt Demmin von Stolle. Greifswald 1772. — Topographische und chronologische Beschreibung der Stadt Anklam von Stavenhagen. Greifswald 1773. — Joh. Micraelii: 6 Bücher vom alten Pommerlande. Stettin und Leipzig 1723. — Historische Nachricht von den alten Einwohnern in Pommern, von Zickermann. Stettin 1724. — Historische Nachricht von der Stiftung der zwei Kollegiatkirchen in Stettin von Hering. Stettin 1725. — Friedens-Tractat zwischen Preußen und Schwe-

den vom Jahr 1720. — T. R. v. G. (Gundling): historische Gedanken über die Erbhuldigung in Stettin vom 10. August 1721. Berlin. Rüdiger — Historischer Bericht über die allgemeine erste Erbhuldigung vom 10. August 1721. Berlin und Stettin bei Conradi. — Der Huldigungseid. Predigt von Vollhagen, gehalten am 10. August 1721, bei Conradi. — Geschichte der Belagerung Stralsunds durch Wallenstein im Jahre 1628, von Dr. Zober. Stralsund 1828. — Die sechshundertjährige Jubelfeier der Bewidmung Stettins mit Magdeburgischem Rechte durch Herzog Barnim I. am 3. April 1243, von Hasselbach. Stettin.

Synchromistische Tabellen zur Geschichte von Pommern durch Gadebusch. Greifsw. 1762. — Das große Pommersche Kirchen-Chronikon von Dr. D. Cramer. Stettin 1628. — Pommersches Wappenbuch von Bagmihl. 1. Bd. Stettin 1843. — Geschichte der Klöster in Pommern, von Steinbrück. Stettin 1796. — Pommersche Mannigfaltigkeiten von Gesterding. Neubrandenburg 1796. — Historische Beschreibung der Stadt Alten-Stettin, von Friedeborn. Stettin 1613. — David Mevii: Delineatio der Pommerschen Landesverfassung nach des Landes alten Satzungen und Gewohnheiten, mense Octobri 1650 den K. Kommissarien in Stettin überreicht (Abschrift). — Diplomatische Geschichte der pommersch-rügischen Städte schwedischer Hoheit, nebst Historie der pommerschen Grafschaft Gützkow, von v. Schwarz. Greifswald 1755. — Über die Namen der schwedisch-pommerschen Städte, von Niz in Wolgast. — Der Dars und Zingst in Neuvorpommern, von v. Wehrs. Hannover 1819. — Barthol. Sastrowen Herkommen, Geburt u. s. w. von Mohnike. Greifsw. 182¾. 3 Bände. — Geschichte von Pommern, von Kanngiesser, 1. Bd. Greifsw. 1824. — Rügensche Geschichte, von v. d. Lanken. Bd. 1. Greifsw. 1819. — Chronik der Stadt Wolgast, von Heller. 1829. — Geschichte der Stadt Cöslin, von Benno. Cöslin 1840. — Bogislav X, von Benno. Cöslin 1822. — Beiträge zur Geschichte der Stadt Garz. Schwedt 1826. — Beiträge zur Geschichte

der Stadt und Herrschaft Schwedt. Schwedt 1824. — D. Oelrichs historisch-geographische Nachrichten von Pommern und Rügen. Berlin 1771. — Geschichte des Herzogthum Pommerns, von Sell. 3 Theile. Berlin 1819 und 1820. — Über Sells Geschichte, von Hasselbach. Stralsund 1822. — Pommersche Denkwürdigkeiten, von Rühs. Greifswald 1803. — Pommersches Magazin, von Gesterding. Greifsw. und Stralsund $177\frac{4}{9}$. 3 Bde. — Pommersches Museum, von Gesterding. Rostock $178\frac{2}{4}$. — Beitrag zur Geschichte der Stadt Greifswald, von Gesterding. Greifsw. 1827 nebst Fortsetzung 1829. — Über Greifswaldische Stipendien. Greifswald 1829. — Das Cösliner Intelligenz-Blatt. Jahrg. 1853 und 1854. — Ein 1755 ausgestelltes Taufzeugniß eines gewissen Castrictius in Darmstadt. — Namen-Codex der deutschen Ordens-Beamten, von J. Voigt. Königsberg 1843. — Diverse Lieder und Schriften, welche sich auf die Vereinigung Pommerns mit Preußen beziehen und zur Säcularfeier (3. August 1821) angefertigt sind. — Beschreibung der zu Neustrelitz befindlichen Runensteine u. s. w. von Friedrich v. Hagenow, mit 14 Holzschnitten. Loitz 1826. — Die Geschichte der Buchdruckerkunst in Pommern, von Dr. Gottl. Mohnike. Stettin 1840. — Das sechste Hauptstück im Katechismus, nebst einer Geschichte der katechetischen Literatur in Pommern, von Dr. G. Mohnike. Stralsund 1830. Mit einem Anhange, enthaltend die Geschichte der liturgischen Veränderungen in Pommern. — Ungedruckte Briefe Alb. v. Wallensteins und Gustav Adolfs des Großen, nebst einem Anhange, enthaltend Beiträge zur Geschichte des 30jährigen Krieges, herausgegeben von Dr. Zober. Stralsund 1830. — Joh. J. Sell: Über den starken Häringsfang an Pommerns und Rügens Küsten im 12. bis 14. Jahrh.; aus dem Lateinischen von Dr. Zober. Stralsund 1831. — Geschichte der Kirche und der Prediger zu Hanshagen bei Greifswald, von Dr. Ziemssen. Greifsw. 1818. — De Pomeranorum historia literaria ab Guil. Boehmer. Berolini 1824. — Die Ostseefischerei am Strande von Pommern und Westpreußen, v. Christoffel. Cöslin

1829. — Ost=Divenow, das heilkräftigste Bad der Ostsee, von Dr. E. Otto. Berlin 1854. — Nachricht über die pommersche Blindenanstalt zu Neu=Torney bei Stettin bis zum Schluß des Jahres 1854, von F. H. G. Graßmann.

9) Von dem Lehnscanzlei=Rath a. D. Herrn Völkerling hierselbst:

Fr. Wocken: Beitrag zur Pommerschen Historie, Leipz. 1732.

J. J. Steinbrück: Historisch=genealogische Nachricht von dem angesehenen Geschlecht der von Eickstedt. Stettin 1801.

Dr. J. C. Beckmann: Anmerkungen von dem ritterlichen Johanniter=Orden u. s. w. in der Mark, Sachsen, Pommern und Wendland. Coburg 1695.

J. E. Hasse: Nachrichten vom Johanniter=Orden, insbesondere von dessen Herrenmeisterthum in der Mark, Sachsen, Pommern und Wendland. Berlin 1787.

Erläuterung einer in Kupfer gestochenen Vorstellung des Brandenburgischen Hauses. Berlin 1751.

J. G. Gebhard: Über den Einfluß Friedrich II. auf die Aufklärung und Ausbildung seines Jahrhunderts. Eine gekrönte Preisschrift. Berlin 1801.

Denkwürdiges Leben und Thaten des Marschall C. L. A. Fouquet=Belleiste. Bremen 1743.

Moses Mendelssohn: Phaedon. Berlin und Stettin 1767.

Récueil d'annecdotes biographiques, historiques et politiques sur les personnages les plus remarquables et les événements les plus frappants de la révolution françoise. Paris 1798.

Alexander Pope sämmtliche Werke mit W. Warburton Commentar aus dessen neuester Ausgabe übersetzt. 1—3. Band. 1758—1761.

Mademoiselle de la Fayette ou le siecle de Louis XIII. par Mme de Genlis. Tom. 1. 2. Paris 1813.

Poésiees de Ms. l'abbé de Chaulieu et de Mr. le marquis de la Fare. A la Haye 1731.

Poetische und prosaische Versuche von Susanne v. B.... gebornen von Franklin. Berlin 1787.

Briefe der Demoiselle S. nebst einigen von ihren Gedichten. Frankfurt und Leipzig 1775.

Gedichte von F. W. Krampitz. Danzig 1815.

B. Handschriften und Acten.

1) Von dem Rechtsanwalt Herrn Pitzschky in Stettin: Verschiedene Abschriften der wichtigsten, die Stadt Stettin betreffenden Urkunden. Aus dem Stettiner Raths-Archiv, mit Bewilligung der Oberbürgermeister Masche, Wartenberg und Hering entnommen:

a. Abschriften aus dem sogenannten rothen Urkundenbuch der Stadt Stettin (welche dort durch Paul Friedeborn beglaubigt sind).

b. Abschrift des Rezesses vom 27. März 1612 zwischen Herzog Philipp und der Stadt Stettin.

c. Abschrift der Matrikel über der Stadt Alten-Stettin von dero Cämmerei zu beobachtenden Hebungen und Bauten von anno 1703.

d. Abschrift des Rathhäuslichen Reglement vom 18. März 1723. Eine Beschreibung der 1838 in der Schloßkirche zu Stettin neu aufgestellten Orgel von dem Organisten, Musikdirector Oelschläger.

2) Von dem Königl. Bank-Buchhalter Herrn Barsekow in Stettin: Eine cassirte Stettiner Stadt-Obligation vom Jahr 1597.

3) Von dem Magistrat in Stettin: Verschiedene Aktenstücke, ausgewählt aus den zur Vernichtung bestimmten Magistrats-Akten von 6 Abtheilungen der Registratur.

4) Von dem Lehrer Herrn Jordan hierselbst: Ein Paket Akten, enthaltend die Gewerksordnungen sämmtlicher Stettiner Gewerke, gefunden als Makulatur in einem hiesigen Schlächterladen.

C. Bildnisse, Karten und Pläne.

1) Von dem Wirklichen Geh. Ober-Finanz-Rath a. D. Herrn Boehlendorff hier: Sein Bildniß, Kupferstich.

2) Von dem Königl. Bank-Buchhalter Herrn Barsekow: Karte von Pommern, auctore Lubin. Amsterdam 1620.

3) Von dem Hofrath Herrn Bourwieg in Stettin: Plan der Stadt Stettin innerhalb der Festungswerke, 1816, gezeichnet von Jost. — Plan der Stadt Stettin und der nächsten Umgebungen vom Jahr 1828, dem Magistrat gewidmet von Baudewin et C. Gravirt in Stein. — Plan von Swinemünde, gefertigt von Bourwieg. 1811.

D. Durch Kauf.

1) Das Leben des Feldmarschall Grafen York von Wartenburg, von Joh. Gust. Droysen. 3 Bde. Berlin 1851 u. 1852.

2) Onomasticon Chronographicon Hierarchiae Germanicae. Verzeichnisse der deutschen Bischöfe seit dem Jahr 800 n. Chr., nebst einem Anhange, die Würdenträger einiger Abteien und Ritterorden enthaltend, von E. Fr. Mooyer.

3) Das Correspondenz-Blatt des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine. Im Auftrage des Directoriums herausgegeben vom Prof. Dr. M. L. Löwe. Zweiter Jahrgang. Dresden. 2 Exemplare.

Beilage B.

Zuwachs der Alterthümer- und Münzsammlung.

I. Alterthümer.

1) Drei bronzene Schwerter, gefunden in einem Torfmoor von Wulkow bei Daber in einer Tiefe von zwei Ellen. Geschenk des Rittergutsbesitzer Herrn Michaelis auf Wulkow.

2) Ein metallenes Gefäß, gefunden zu Rossin bei Anklam. Geschenk des Rittergutsbesitzer Herr Colbe auf Rossin.

3) Ein unbrauchbar gewordener, vergoldet gewesener messingener Altarkelch von 1650. Aufschrift: Gott alleine die Ehre. Andreas Grawes krujger zum Trechel und seine Hausfrauw Anne Krimmels haben diesen Kelch in der Kirchen zum

Trechel verehret. Geschenk des Stadtrath Herrn Friedrich in Stettin.

4) Ein kleines knopfartiges Goldgeräth, wie es scheint, eine jener Münzen, welche unter dem Namen der Regenbogenschüsselchen (scutellae, patellae, guttae Iridis) bekannt sind, oder muthmaßlich eine altceltische Goldmünze (vgl. Oberbayerisches Archiv für vaterl. Geschichte Band XIV. H. 3. $18^{53}/_{54}$. S. 295 u. f.). Gefunden auf dem Acker bei Löcknitz und gekauft von dem Goldarbeiter Richter in Stettin.

II. Münzen.

5) Ein Groschen vom Herzog Albrecht I. von Preußen. Geschenk des Herrn Bank-Buchhalter Barsekow.

6) Ein Groschen vom Herzog Ulrich von Pommern. Geschenk des Lithographen Herrn Dessow in Stettin.

7) Ein pommerscher Groschen. Geschenk des Major a. D. Herrn Preußer in Stettin.

8) Eine alte deutsche Münze. Geschenk des Professor Herrn Hering.

9) Eine Kupfermünze, gefunden von einem Bauern in Krekow. Geschenk des Studenten Herrn Hasenow.

10) Eine bleierne Medaille mit dem Bildniß des Pabstes Bonifacius IX. Gefunden im Garten der Navigations-Schule zu Grabow. Geschenk des Mediz.-R. Herrn Dr. Behm in Stettin.

11) Ein hebräischer Schekel von Silber. Geschenk des Kaufmann Herrn A. Rahm in Stettin.

12) Denkmünze auf die Vereinigung von ganz Pommern in Silber. Gekauft von der Kirche in Pomerensdorf bei Stettin.

13) Ein Ducaten vom Jahr 1648. Gefunden bei Borrin, Greifenhagenschen Kreises und gekauft von dem Prediger Herrn Barz daselbst.

14) Eine silberne Medaille mit Oehr in der Größe eines Fünfgroschenstücks mit dem Bildniß Carl XI. von Schweden und der Jahreszahl 1695. Gekauft.

15) Zwölf silberne Münzen: Eine Ordensmünze Winrichs von Kniprode. Eine Münze Carl II. von Neapel. Ein Berliner

Groschen von Joachim und Albrecht. Ein Birth von Metz. Eine Münze von Kyritz. Eine von Drossen. Eine von Beeskow und Storkow. Eine ostfriesische Münze mit dem Bildniß Friedrich II. Eine Münze der Stadt Braunschweig. — Sämmtlich eingetauscht gegen Doubletten der Münzsammlung von dem Hauptmann Herrn von Hartwig.

16) Zehn Silbermünzen, gekauft von dem Kantor Herrn Steffen zu Fritzow bei Cammin:

a. von Jülich, Cleve und Berg.
b. = Mathias vom Jahr 1613.
c. = Ferdinand III. 1648.
d. = Johann Georg von Sachsen.
e. = Christine von Schweden. 1644.
f. = Westfriesland.
g. = Nürnberg. 1632.
h. = Leopold, Erzherzog von Oestreich.
i. = Erzbischof von Salzburg.
k. = Kurfürst Friedrich Wilhelm dem Großen.

Jede derselben im Gewicht von 2 Loth Silber.

16) Ein schwedisches Oer aus der Regierungszeit Gustav Adolfs, von Kupfer, gefunden auf dem hiesigen großen städtischen Kirchhofe. Geschenk des Kirchhof-Inspectors Herrn Karck hierselbst.

Beilage C.

Bel-Air près Cheseaux sur Lausanne
le 18. Spr. 1854.

Très honoré Monsieur!

Je m'empresse de vous assurer réception du cahier de 1853 de vos savantes Baltische Studien, et je vous prie de vouloir bien en exprimer toute ma gratitude à votre honorable société. Je profite de cette occasion pour attirer votre attention,

Monsieur, et celle de vos savants collégues sur un nouveau genre de découvertes qui ont eu lieu dans le courant de cette année sur plusieurs points de la Suisse. Elles consistent, comme vous allez le voir, dans les restes d'antiques habitations, qui s'élevaient autrefois au dessus la surface de la plupart de nos lacs, à peu de distance des rives, comme c'est encore le cas chez les Tupous de nos jours décrits par Durmont d'Urville.

Depuis longtemps on trouvait cà et là dans les lacs de la Suisse des débris de grossières poteries et d'armes en bronze, qu'on envisageait comme les restes d'anciens naufrages, lorsqu'il survint sur la fin de l'hiver dernier une découverte fortuite, qui a tout à fait changé cette manière de voir. Des travaux entrepris à Meilen pour gagner des terrasses sur les bords du lac de Zurich, dont les eaux étaient extrèmement basses, mirent à découvert de nombreux pilotis au milieu desquels se trouvaient des foyers, consistant en dalles brutes calcinées par le feu, des charbons, des ossements d'animaux divers, des instruments en os et en pierre et beaucoup de fragments de poterie. Pendant que Mr. le Dr. Keller poursuivait ses recherches et en donnait connaissance à quelques uns de ses amis, Mr. Muller de Nideau pêchait sur plusieurs des bords du lac de Brienne et au milieu de pieux sortant encore de la vase, de nombreux objets de l'âge du bronze, tels que: épée, poignard, celts, ciseaux, couteaux, faucilles, bracelets, épingles, quelques instruments en pierre, des vases plus ou moins intacts et un petit nombre d'objets en fer.

De mon côté j'ai constaté sur le lac Léman et sur le lac de Neuchâtel une 20^{ne} de localités où se trouvent des débris pareils. En général les pilotis ont été disposés parallèlement au rivage et à quelques centaines de pieds de celui ci. Ils sont encore saillis de 2 à 3 pieds au dessus de la vase et sont recouverts de 8 à 15 pieds d'eau. Lorsque les eaux sont transparentes, on voie entre les pieux d'une étonnante conservation, une quantité innombrable de fragments de poteries grossières,

quelques vases intacts, dont j'en ai repêché quelques-uns, des espèces de disques percés d'un trou, en argile mêlée de pierrettes siliceuses, des pièces de bois entaillées par la main de l'homme et divers instruments en bronze. J'ai recueilli sur ces points des vases de 2 pouces à 2 pieds de diamêtre, des celts, des anneaux, des marteaux en pierre, des pierres a broyer, des charbons et des ossements d'animaux divers. En un mot on trouve là tout ce qui a pu tomber dans les eaux depuis les habitations de pêcheurs.

La première question qui se présente est de savoir si ces constructions n'ont pas occupé d'anciens rivages, en d'autres termes, si les eaux des lacs ne se sont pas élevées. Cette élevation ne peut dans tous les cas pas avoir été sensible, car si les pilotis eussent jamais été plantés sur la rive, les vagues auraient nécessairement roulé les objets, dont ils sont entourés ce qui n'a cependant jamais eu lieu. Tout ce qui a été recueilli est en effet dans un parfait état de conservation et la cassure des fragments de poteries est toujours anguleuse, enfin de petits vases intacts placés au milieu de cailloux n'auraient pas pu resister à l'action des vagues.— D'autre part on voit, que les plus grandes tempêtes n'excitent sur nos lacs qu'une agitation très superficielle, puisqu'elle n'a jamais atteint une profondeur de 8 pieds. Il est aussi à remarquer combien en dehors des dépôts d'alluvions torrentels le fond des lacs est immuable puisqu'on voit encore à la surface de la vase, sans-qu'ils aient été recouverts de limon, des objets qui gisent là depuis plus de 2000 ans.

Il résulte donc d'aprés ces divers faits que pendant les périodes de la pierre et du bronze une partie des habitants de l'Helvétie construisaient leurs demeures au moyen de pilotis au dessus de la surface des lacs, à quelques centaines de pieds du rivage de manière à favoriser leur vie de pêcheur et sans doute aussi pour se mettre à l'abri des bêtes fauves et des invasions de l'interieur des terres. Mr. le Dr. Keller vient

de publier les découvertes du lac de Zurich et du lac de Brienne.

Peut-être vous sera-t-il possible, Monsieur, de faire des découvertes pareilles dans le Nord de l'Allemagne. Dans ce cas, je vous serais fort obligé de me communiquer vos observations.

Veuillez, Monsieur, agréer l'assurance de toute mon estime et de ma consideration bien distinguée.

Fred. Troyon.

II.

Bericht des Greifswalder Ausschusses.

1. Das Denkmal der Gründung der Universität Greifswald.

Am siebenzehnten October des Jahres 1456 ward die Universität zu Greifswald festlich eröffnet und eingeweihet. Die von Pabst Calixtus 3. gegebene Stiftungsbulle, welche zu Greifswald ein Studium generale in der Theologie, dem Kirchenrechte, dem bürgerlichen Rechte, und in jeder anderen erlaubten Facultät einsetzt, ward durch das Mühlenthor feierlich in die Stadt eingeführt, in die Nicolaikirche getragen, und dort in Gegenwart des Herzoges Wartislaw 9. in großer Festversammlung durch den Bischof Henning von Camin eröffnet und verlesen; worauf der Herzog am Hochaltare dem Greifswalder Bürgermeister Heinrich Rubenow, als erstem Rector der Hochschule, zwei silberne mit goldenen Kronen geschmückte Zepter, als Zeichen seiner Gewalt, übergab, welche noch jetzt vorhanden sind, und bei feierlichen Gelegenheiten dem Universitätsrector vorgetragen werden.

Am siebenzehnten October des Jahres 1856 feiert daher die Greifswalder Universität das Fest ihrer durch Gottes gütige Fürsorge durch vier Jahrhunderte unter den Wechseln der Geschicke, welche dieses Land betrafen, erhaltenen Dauer. Unser die Wissenschaften und die Künste kennender und achtender König hat verordnet, daß zur Feier dieses Tages an demselben ein Denkmal der Gründung unsrer Hochschule enthüllet und eingeweihet werde. Unser König hat

selbst die Beschaffenheit und Einrichtung des Denkmales angemeßen und kunstverständig entworfen, nachdem er im Sommer des Jahres 1853 die Stelle vor dem großen Collegium, wo es zu errichten ist, in dieser Absicht in Augenschein genommen hatte. Das Denkmal ist eine auf einem Würfel stehende gothische Spitzsäule, an deren vier Seiten die Bildnisse solcher Fürsten und Lehrer sich befinden, welche sich um die Hochschule verdient gemacht haben. Ausgeführt wird das Denkmal in Zinkguß unter Aufsicht des Geheimen Oberbaurath Stüler zu Berlin; die Modelle werden durch die Bildhauer Stürmer und Affinger daselbst angefertigt; der Guß durch den Gießer Geiß geleitet.

Die vier Fürstenbilder des Denkmales, an den vier Seiten des unteren Theiles der Säule in Nischen stehend, sind folgende:

1. Herzog Wartislav 9. als Gründer der Hochschule, die päbstliche Stiftungsbulle in der Hand haltend.

2. Herzog Bogislav 14. welcher im Jahre 1634 der Hochschule ihren gegenwärtigen Landbesitz schenkte.

3. König Friedrich 1. von Schweden, unter dessen Regierung im Jahre 1750 das jetzige große Universitätscollegium erbauet ward.

4. König Friedrich Wilhelm 3. von Preußen, welcher im Jahre 1815 Schwedischpommern mit dem Preußischen Staate vereinigte in Folge des Wiener Tractates vom siebenten Juni 1815, in dessen Artik. 9. zugleich die Erhaltung der Greifswalder Universität bei ihrem bisherigen Besitze ausbedungen und zugesagt ward.

Diese vier Fürstenbilder veranschaulichen die auf einander folgenden drei Landesregierungen, die Pommersche, die Schwedische, die Preußische, welche nach einander im Laufe der Jahrhunderte unsrer Hochschule ihren wohlwollenden Schutz verliehen.

An die Südseite des Würfels, dem großen Collegio zugewendet, kommt das Brustbild Heinrich Rubenows, eines gebornen Greifswalders, welcher seiner Vaterstadt durch ausdauernde Thätigkeit und Freigebigkeit den Sitz der Musen zuführte, und dafür der erste Rector desselben ward.

Auf die vier Ecken des Würfels kommen in sitzender Stellung die Bildnisse folgender vier Pommerscher Lehrer:

1. D. Johann Bugenhagen, geboren ao. 1485. zu Wollin auf der Pommerschen Insel gleiches Namens, welcher zu Greifswald studirte, und der vertraute Freund und Gehülfe D. Martin Luthers ward, auch die Pommersche Kirchenordnung verfaßte.

2. D. David Mevius, geboren ao. 1610. zu Greifswald, der berühmte Rechtskundige, Lehrer der Rechte an der Greifswalder Hochschule, und zuletzt Vicepräsident des Schwedisch-Pommerschen Tribunales und höchsten Gerichtes zu Wismar.

3. D. Friedrich Berndt, geboren ao. 1791. zu Nantikow an der Pommerschen Grenze bei Zachan, hochverdienter Lehrer der Clinik an unsrer Universität, und Hauptbegründer ihrer medicinischen Anstalten.

4. D. Ernst Moriz Arndt, geboren ao. 1769. zu Schoritz auf der Insel Rügen, früher Lehrer der Geschichte an der Greifswalder Hochschule, jetzt zu Bonn, allgemein bekannt durch seine von Vaterlandsliebe beseelten Schriften.

Die Säule trägt ferner die Wappen Pommerns, Greifswalds, Schwedens und Preußens. Ihre Höhe erreicht fünf und vierzig Fuß.

2. Pommersche Inschriften aus Päbstlicher Zeit.

Herr D. August Kirchner, Oberappellationsgerichtsfiscal und Procurator, welcher uns früher sehr schätzbare Mittheilungen über die Inschriften der alten Grabsteine in den Kirchen Greifswalds und in den Trümmern des Klosters Hilda machte, übergab uns abermals einen Aufsatz über alte Pommersche Inschriften. Darin behandelt er zuerst den Grabstein des vierzehnten Abtes des Klosters Hiddensee; er hieß Johann Runnenburg, und starb ao. 1475. Der Stein liegt in der jetzigen Pfarrkirche der Insel Hiddensee, im Pfarrdorfe Kloster, welches von dem ehemals dort stehenden Kloster seinen Namen empfangen hat. Er ist, außer einigen Trümmern der Kloster-

mauer, das einzige noch vorhandene Überbleibsel der Hiddenseer Abtei. Auch der Wald, welcher ehemals den nördlichen Theil der Insel schmückte, ist verschwunden, und über die einsamen und öden Höhen sausen nun die Winde aus Osten und Westen ohne Widerstand. Bei den Seefahrern führt die Insel den Namen Durnbusch, Dornbusch, von einigen hohen Dornbäumen, welche nach dem Verschwinden des Waldes noch als Zeichen für den Seefahrer auf dem nördlichen Ende, neben der Anhöhe Swantich, ehemals standen; der Name Swantich ist wendisch, und bedeutet: heilig. Vor funfzig Jahren stand noch ein solcher Dornbaum, vom Dorfe Grieben etwas nördlich auf einer Höhe, einsam, sturmumwettert und zerzauset, wie die Bäume, welche der Engländer stormweatherd tree nennt.

Hierauf behandelt der D. Kirchner den Grabstein des 28sten Abtes des Klosters Hilda oder Eldena bei Greifswald. Er befindet sich, nur halb erhalten, in den Trümmern des Klosters Hilda in eine Wand eingemauert. Dieser Abt hieß Theoderich oder Dietrich, und stand dem Kloster vor zu der Zeit wo die Universität zu Greifswald gestiftet ward. Es folgt die Erläuterung einiger alter Grabsteine in den Greifswalder Kirchen, insbesondere die des Denksteines des Bürgermeister Heinrich Rubenow, welcher der Hauptbeförderer der Greifswalder Hochschule war, und ao. 1462. erschlagen ward. Dieser Denkstein befindet sich jetzt in der der Marienkirche, war aber ehemals in der Kirche des Franciscanerklosters, wo Rubenows Geschlecht seine Ruhestätte hatte. Aus dieser Veranlaßung giebt der D. Kirchner zugleich eine Beschreibung der Einrichtung dieser Kirche und des Klosters. Der Auffatz ist im zweiten Hefte des funfzehnten Jahrganges der Baltischen Studien abgedruckt.

2. Über die Kraina oder das Grenzland, und die Wüste Sarcthicze in Pommern.

Einen Auffatz mit dieser Überschrift sandte uns Herr Pastor Hanow zu Lobsens. Er bezieht sich auf das vom Pastor Quandt in den Baltischen Studien, Jahrgang 15. Heft 1. über jene Gegenden bemerkte. Der Pastor Hanow sagt, der Name Sarcthicze werde

das polnische Zarzecze (sprich: Sarsetsche) seyn, welches bedeutet: jenseit des Flußes, und nur die Wüste auf dem linken Ufer des Flußes Drage bezeichnen könne. Der Aufsatz wird im Jahrgange 16. Heft 2. gedruckt werden.

4. Die Hausmarken auf Mönkgut.

Herr Pastor Strübing zu Großen Zicker auf Mönkgut hat uns eine Beschreibung der noch vorhandenen gemalten Fensterscheiben in der Kirche zu Großen Zicker mitgetheilt. Auf ihnen befinden sich neben den Gemälden die Namen der Geber dieser Fensterscheiben, und deren Hausmarken, aus dem Ende des sechszehnten Jahrhunderts. Die Geber waren eingeborene Mönkguter, deren Familiennamen zum Theil dort noch vorkommen, so wie auch mehrere der alten Hausmarken dort noch bestimmten Häusern angehören. Da neuerdings durch die Herren Professoren Homeyer zu Berlin und Michelsen zu Jena die Aufmerksamkeit auf diese alten deutschen Hauszeichen gelenkt worden ist, so war uns die Mittheilung des Pastor Strübing sehr erwünscht, und sie ist im zweiten Hefte des funfzehnten Jahrganges der Baltischen Studien abgedruckt.

5. Der Taufstein zu Galkow.

Auf dem Hofe zu Galkow unweit Greifswald befindet sich, wie Herr Professor Urlichs hieselbst uns anzeigte, das Becken eines alten Taufsteines, in zwei Hälften zerschnitten. Wir werden suchen, dasselbe hieher zu erhalten, und hier aufzubewahren; die Beschaffenheit desselben werden wir dann näher erfahren. Nach Angabe des Professor Urlichs ist es von Granit, uud sehr ähnlich dem Taufbecken zu Treptow an der Tollense, welches im vierzehnten Jahrgange der Baltischen Studien von Herrn von Quast beschrieben worden. Es finden sich solche alte Taufbecken, theils aus Granit roh bearbeitet, theils aus Kalkstein kunstreicher angefertigt, in Meklenburg mehrere. Vor den Pforten der Kirche zu Neu-Röbel liegen deren zwei, beide aus Kalkstein; der eine ist mit schöner Architectur im Rundbogenstyle verziert,

und hat am Rande einen trefflichen Schmuck von Weinlaub in demselben Style. Das Weinlaub ward zur kirchlichen Verzierung vormals häufig angewendet. An der westlichen Thüre der Jakobikirche zu Greifswald, zu beiden Seiten des Einganges, befindet sich eine sehr schöne Verzierung von Weinlaubranken, aus Stein gehauen, welche man leider ganz zerfallen läßt, ohne etwas für ihre Erhaltung zu thun; es ergeht daher das Gesuch an die Vorsteher der Kirche, daß sie die völlige Wiederherstellung dieses schönen und alterthümlichen Schmuckes bewirken laßen. Professor Kugler hat in seiner Beschreibung der Greifswalder Kirchen aufmerksam gemacht auf das kunstreich gebildete Portal des Jakobithurmes, und seinen Weinlaubschmuck; Baltische Studien, Jahrgang 8. Heft 1. S. 54. 55. Was die Vorzeit mit Kunstsinn und Gefühl zur Schmückung der Gotteshäuser anfertigte, verdient unsre Beachtung und Sorgfalt.

Über die Herkunft der alten Taufsteine bemerkt der D. Lisch in den Jahrbüchern für Meklenburgische Geschichte, Jahrgang 19. S. 407: „Die Taufsteine aus Granit, welche gewöhnlich roher gearbeitet sind, können in Meklenburg verfertigt seyn, da bekanntlich der Granit in großen Blöcken über das ganze Land verbreitet ist. Ich glaube aber nicht, daß sich Kalksteinblöcke von so großem kubischen Inhalte im Lande finden; überdies fehlte es in so früher Zeit gewiß an Künstlern, welche so schöne Werke ausführen konnten, zu denen nicht allein Steinmetzfertigkeit, sondern auch große Kunstbildung gehörte. Nun könnte man freilich annehmen, daß die Steine eingeführt und hier bearbeitet wurden; eben so gut läßt sich aber auch annehmen, daß die fertigen Taufsteine eingeführt wurden. Und da liegt es denn sehr nahe, anzunehmen, daß diese Taufsteine aus dem Norden, vielleicht aus Norwegen, eingeführt worden seyen, woher überhaupt ein großer Theil unsrer alten Kirchenbaukunst stammen wird. Ohne Zweifel stammen auch die vielen großen Kalksteinplatten, welche im Mittelalter zu Grabsteinen benutzt wurden, und sich durch die Erfahrung als sehr brauchbar erwiesen haben, aus dem Norden. In den ältesten Zeiten finden sich auch Grabsteine aus Granit, welche jedoch im vierzehnten Jahrhundert durch die Kalksteinplatten gan

verdrängt worden zu seyn scheinen." Herr von Quast vermuthet in den Balt. Studien, Jahrgang 14. Heft 1. S. 101. daß diese granitenen Taufbecken, zu denen auch das zu Treptow an der Tollense gehört, ungefähr aus der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts stammen. Mehrere alte Pommersche Taufbecken aus Stein sind kurz erwähnt von Kugler a. a. O. Jahrgang 8. Heft 1. S. 173.

6. Alte Münzen.

Herr Professor Münter hieselbst hatte die Güte uns folgende alte Römische Kupfermünzen zu schenken, welche angeblich bei dem Dorfe Hanshagen, zwei Meilen von Greifswald, gefunden seyn sollen:

a) Vorderseite, ein weiblicher Kopf; in der Umschrift: .... Faustina; auf der Rückseite eine weibliche Gestalt, den rechten Arm ausstreckend, in der linken Hand einen Stab haltend; auf ihrer einen Seite der Buchstabe S, auf der anderen C. In der Umschrift: R... N. J.

b) Vorderseite, ein männlicher Kopf; in der Umschrift: Caesar Traianus Hadri.........; auf der Rückseite eine weibliche Gestalt, den rechten Arm ausstreckend, in der linken Hand ein Füllhorn oder eine Blume haltend; an der einen Seite S, an der anderen C. In der Umschrift: Pont. Max.

c) Vorderseite, ein männlicher Kopf; in der Umschrift: Jmp. Caesar .... Traian. Auf der Rückseite eine sitzende Gestalt nach links gewendet, den rechten Arm ausstreckend, in der linken Hand ein Füllhorn haltend. In der Umschrift: Cosupp?

d) Vorderseite, ein männlicher Kopf; in der Umschrift: Jmptcaisufs aucpmtrpppcosuiii. Auf der Rückseite ein Palmbaum; zu dessen Rechten eine sitzende Gestalt, zu seiner linken eine stehende. In der Umschrift: Judaea Capta. Unten: SC.

e) Vorderseite, ein männlicher Kopf; in der Umschrift: Antoninus Commod..... Auf der Rückseite eine weibliche Gestalt, den rechten Arm ausstreckend, in der linken Hand eine Blume haltend. Auf ihrer einen Seite S, auf der anderen C.

f) Vorderseite, ein männlicher Kopf; in der Umschrift: Caesar. div. ip. augustus. Auf der Rückseite ein Altar; an dessen linken Seite: S, an der rechten: C. Unten: Provident.

g) Vorderseite, ein Wagen mit zwei Pferden bespannt, die nach rechts schreiten. Auf der Rückseite: SC. In der Umschrift: Jmp. Caes. Domitianus. Germ.

Die Umschriften sind zum Theil sehr abgerieben, und wir geben die obigen Lesungen daher nur salvo rectiori.

Herr D. Creplin hieselbst schenkte unserer Alterthümersammlung dreizehn verschiedene Kupfermünzen. Die älteste ist von Gustav Adolf, König von Schweden, und hat auf der Rückseite zwey gekreuzte Pfeile, mit der Umschrift Moneta nova cuprea .... xxvii.

Herr D. Schilling hieselbst übergab unsrer Sammlung folgende Alterthümer:

a) einen dicken metallenen Ring, mit grünem Rost belaufen, im Ganzen ungefähr drei Zoll im Durchmeßer haltend; der innere hohle Raum ist einen Zoll breit. An der einen Seite ist der äußere Rand des Metalles tief eingelaufen.

b) einen metallenen Fingerring, etwa anderthalb Zoll hoch, aus zusammenhangenden Windungen bestehend, mit grünem Rost belaufen.

c) eine kleine durchbohrte Kugel von Stein oder Thon; wahrscheinlich ein Spindelstein von gebranntem Thon, wie dergleichen in unsrem 26sten Jahresberichte S. 57. und im 27sten S. 51. erwähnt sind.

7. Das Siegel des Dubislaus filius Teslavi auf Wittow.

Herr Julius von Bohlen auf Bohlendorf auf Wittow theilte uns mit, daß auf dem Bohlendorfer Felde ein alter Siegelstempel gefunden worden, welcher einen unten zugespitzten Schild zeigt; dieser enthält in der unteren Hälfte eine durchbrochene Mauer, und über derselben einen rechts gewendeten wachsenden Greif, mit der Umschrift:

† s : domini : dubislai : domini : teslavi filius; dies Wappen ist das noch jetzt vom Bohlenschen Geschlechte geführte. Nun finden wir schon in einer Rügischen Urkunde von ao. 1232. unter den Zeugen einen Ritter Dubislaw von Wittow, und ao. 1314. verkaufte der Ritter Hermann, Sohn Dubislaws, dem Berger Kloster sechs Morgen Acker bei dem Wittowischen Dorfe Drewolk; Hermanns Siegel stimmt mit dem zu Bohlendorf gefundenen völlig überein. Herr Julius von Bohlen entwickelte daher in einem Aufsatze die Wahrscheinlichkeit der Vermuthung, daß zu jenen uralten Wittowischen Dubislawen das Bohlensche Geschlecht gehörte, nicht aber das Lankensche, wie im Codex Pomeraniae Diplomaticus Bd. 1. S. 440. vom Pastor Quandt vermuthet worden war. Der Aufsatz ist im zweiten Hefte des funfzehnten Jahrganges der Baltischen Studien S. 174. abgedruckt.

8. Die Geschichte Ostpommerns.

Das östliche Pommern, welches jetzt Westpreußen oder Pomerellen genannt wird, aber in den älteren Geschichtswerken und Urkunden nur Pomerania heißt, und in seiner slavischen Bevölkerung und Einrichtung dem westlichen Pommern ganz ähnlich war, wird mit Recht in der Pommerschen Geschichte mitbehandelt bis zum Aufhören des Ostpommerschen Fürstengeschlechtes gegen Ende des dreizehnten Jahrhunderts. Herr Pastor Quandt übergab uns daher eine Abhandlung, welche überschrieben ist: Ostpommern, seine Fürsten, fürstlichen Landestheilungen und Districte, worin die Verhältnisse dieses Landes nach dem Inhalte der in neuerer Zeit vollständiger bekannt gewordenen Urkunden genau untersucht werden. Die Abhandlung wird bereits gedruckt im ersten Hefte des sechszehnten Jahrganges der Baltischen Studien. Den Stamm der Ostpommerschen Fürsten beginnt Quandt mit den beiden Brüderpaaren, einerseits Sambor 1. und Mestewin, andrerseits Grimislav und Martinus, welche um ao. 1178. in unsren Urkunden erscheinen. Sambor 1. wird von den Polnischen Geschichtschrei-

dern als Neffe des Polnischen Woiwoden Siro bezeichnet, und sie sagen, er sey ao. 1178 vom Polnischen Herzoge Kasemir als Markgraf des Danziger Landes, marchio Gedanensis, eingesetzt worden. Er stellte dann am 18. März 1178 die Stiftungsurkunde des Klosters Oliva aus in seiner Burg Danzig, und nennt sich darin princeps Pomeranorum. Aber auch Subislav 1. als Vater und Vorgänger der beiden Fürsten Sambor 1. und Mestewin ist mit Sicherheit anzunehmen. Die Geschichtschreiber haben gegen die Ostpommerschen Fürsten viele Schmähungen vorgebracht, namentlich gegen den mannhaften Swantepolk 2. welcher sein Land gegen die Habsucht des deutschen Ordens zu behaupten bemüht war, und ebenso sind gegen dessen Sohn Mestewin 2. die Anklagen gehäuft worden. Noch der D. Hirsch sagt in seinen Pomerellischen Studien, Heft 1. S. 25. der durchgehende Character des Pomerellischen Fürstengeschlechtes sey gewesen: „rohe Kraft, Gewinnsucht, die weder im innern Rechtsgefühle, noch im Buchstaben des Vertrages einen Zügel hat, daneben jedoch abergläubisches Haschen nach den Gnadenspenden der Kirche.“ Allein auf welches Fürstengeschlecht des dreizehnten Jahrhunderts fände jene Schilderung des D. Hirsch seine Anwendung nicht? Der Geschichtschreiber, wenn er Urtheile über Männer, Einrichtungen, Verhältnisse, fällen will, darf dann nie einen einzelnen Gegenstand aus dem Zusammenhange mit den zunächst angrenzenden herausreißen, um nun über diesen Einzelnen das Urtheil zu sprechen. Er muß sich vielmehr fragen: war es denn zu jener Zeit bei den benachbarten Fürsten anders? zeigen die Verhältnisse angrenzender Länder ein erfreulicheres Bild? Wenn der Geschichtschreiber dies nicht thut, so giebt er dem Leser einen ganz falschen Maaßstab der Beurtheilung in die Hand. Mit Recht sagt daher Quandt in der ebenerwähnten Abhandlung S. 108. in Bezug auf die Ostpommerschen Fürsten unter anderem: „Man sollte sich doch hüten, über Character und Verfahren eines Fürsten, und darnach sogar seines ganzen Hauses, abzuurtheilen, wo die Verhältnisse so sehr im Dunkeln liegen, und die erkennbaren nicht hinlänglich vergegenwärtigt sind. Wie viel Schmach ist so wohlfeil auf Mestewin 2. gehäuft worden! Die Umstände zwangen ihn, gegen die Markgrafen wortbrüchig zu werden, welche ihrer-

seits ihr Wort nur dann hielten, wenn es Vortheil brachte." Welches Fürstenhaus des dreizehnten Jahrhunderts hat nicht zahlreiche Schenkungen an Klöster und Kirchen gemacht, woraus ihm ein abergläubiges Haschen nach den Gnadenspenden der Kirche beigemeßen werden könnte? Hätten die Ostpommerschen Fürsten etwa aufgeklärte Rationalisten seyn können?

9. Die Erhaltung unsrer noch vorhandenen Denkmäler der Vorzeit.

Wir haben in unseren früheren Berichten die hohen Landesbehörden und alle Freunde der vaterländischen Geschichte gebeten, durch Rath und That zur Erhaltung der Denkmäler unserer Vorzeit, bestehend in Burgwällen, Hünengräbern, Steinkreisen, Steinreihen, Opfersteinen, Steinkreuzen, welche auf Feldern und in Waldungen unsres Landes noch vorhanden sind, fleißig beizutragen. Deshalb müßen wir der Königlichen Regierung zu Stralsund unsern wärmsten Dank dafür abstatten, daß sie unter dem 29sten April 1854 im Stralsunder Amtsblatt nro. 19. eine Aufforderung an die Landeseinwohner ergehen ließ in Betreff der Schonung und Erhaltung der obengenannten Denkmäler, und auch sämmtlichen Königlichen Beamten eine ausführliche Anweisung darüber ertheilte, worauf sie zur Erreichung jenes Zweckes ihre Aufmerksamkeit zu richten haben. Mögen nun unsre Mitbürger den Werth jener Aufforderung der Königlichen Regierung recht zu würdigen wißen, und derselben bereitwillig Folge leisten! Wir haben im zweiten Hefte des funfzehnten Jahrganges der Baltischen Studien S. 209 — 216 einige Bemerkungen darüber mitgetheilt, wie solche Denkmäler durch Umgebung mit einer einfachen Dornhecke oder sonstige Umpflanzung als zu schonende Gegenstände mehr hervorgehoben, und ihr Anblick dadurch zugleich verschönert werden kann, wie dies bereits in einigen Gegenden Deutschlands mit Erfolg geschieht.

D. J. G. L. Kosegarten.